

Vorläufiger Bericht
(Endgültiger finanzwirtschaftlicher Bericht folgt baldmöglichst)

Chemische Werke Albert

Sitz der Verwaltung: (16) Wiesbaden-Biebrich, Albertstrasse 10-14.

Drahtanschrift: Albertchemie Wiesbadenbiebrich.

Fernruf: Wiesbaden-Biebrich 64 41 - 45.

Postscheckkonto: Frankfurt(Main) 54 47.

Bankverbindungen:

Landeszentralbank von Hessen,
Wiesbaden-Biebrich 458/82;
Hessische Bank, Wiesbaden;
Rhein-Main-Bank, Wiesbaden;
B.Metzler seel.Sohn & Co., Frankfurt(Main).

Gründung:

Die Gründung erfolgte am 3.Juli 1895 mit Wirkung ab 1.November 1894 mit einem Grundkapital von M 10,0 Mill. unter Übernahme der seit 1858 bestehenden Firma "H. & E. Albert", Amöneburg mit der Firmenbezeichnung "Chemische Werke vorm. H. & E. Albert". Laut H.-V.-Beschluss vom 14. Juni 1938 Änderung der Firma in die jetzige.

Zweck:

Herstellung und Vertrieb sowie der An- und Verkauf von chemischen Produkten. Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Massnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszweckes notwendig oder nützlich erscheinen, insbesondere zum Erwerb und zur Veräusserung von Grundstücken, zur Errichtung von Zweigniederlassungen im In- und Auslande, zur Beteiligung an anderen Unternehmungen gleicher oder verwandter Art sowie zum Abschluss von Interessengemeinschaftsverträgen.

Erzeugnisse:

Lack-Kunstharze; technische Harze; Kunstharz-Pressmasse; Papierleimungsmittel; Düngemittel (Superphosphat, schwefelsaures Ammoniak, Mischdünger, Pflanzennährsalze); Schwefelsäure, Phosphorsäure und phosphorsaure Salze; Flusssäure und Kieselflussäure mit ihren Salzen; Kupfer- und Nickelsalze; Bautenschutzmittel; Schädlingsbekämpfungsmittel; Pharmazeutika; Feinwaschmittel.

Vorstand:

Alexander Albert;
Dr. Wilhelm Geisler;
Ludwig Cserny.

Aufsichtsrat:

Fabrikdirektor Vital Daelen, Klingenberg;
Alexander v. Engelberg (Vorstandsmitgl. d. Dyckerhoff Portland Cement-Werke A.-G.), Wiesbaden-Biebrich;
Kaufmann Dr. Rudolf A. Fleischer, Wiesbaden;
Fabrikdirektor i.R. Dr. Ewald Fonrobert, Wiesbaden;
Landrat a.D. Karl Josef Schlitt, Wiesbaden;
Kurt H. Schmitt, München;
Bankdirektor Dr. Ludwig Schröder, Mainz;
Bankdirektor Hugo Zinsser, Frankfurt(Main).

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.: Je nom. RM 300.- St.-Akt. = 1 Stimme;
je nom. RM 100.- Vorz.-Akt. = 10 Stimmen.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:
Der Reingewinn, der nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen, einschl. der in die gesetzliche

Rücklage einzustellenden Beträge, verbleibt, wird wie folgt verteilt:

1. Zunächst sind etwaige Gewinnanteilreste aus Vorjahren auf die Vorzugsaktien gem. § 6 der Satzungen nachzuzahlen;
2. von dem verbleibenden Reingewinn erhalten die Vorzugsaktien 6 % des auf ihren Nennwert eingezahlten Betrages;
3. alsdann entfallen auf die Stammaktien bis zu 4 % des auf die Aktien eingezahlten Betrages;
4. alsdann erhält der Aufsichtsrat unter Berücksichtigung des § 98 AG eine Gewinnbeteiligung in Höhe von 10%;
5. der Rest wird an die Stammaktionäre verteilt, soweit nicht die H.-V. anders bestimmt.

Zahlstellen:

Gesellschaftskasse;
alle Nachfolgebanken und Niederlassungen der ehemaligen Deutschen Bank und Dresdener Bank.

Aufbau und Entwicklung

1919: Durch den Friedensvertrag von Versailles gingen der Gesellschaft ihre wertvollen Thomasmehlwerke und Beteiligungen im Ausland (England, Frankreich, Belgien und Russland) verloren.

1922: Durch Einflussnahme auf die "Dr. Kurt Albert GmbH." erschloss sich die Gesellschaft neue Arbeitsgebiete im Bereich der organischen Chemie (insbesondere Kunstharze, Pressmassen und Harzleim).

1925: Die Gesellschaft begab sich in verstärktem Maße auf das Arbeitsgebiet der Herstellung von Schwerchemikalien.

1926: Die Gesellschaft widmete der Herstellung pharmazeutischer Spezialitäten erhöhte Aufmerksamkeit und baute sie mit jährlich wachsenden Erfolgen aus.

1929: Die Gesellschaft erweiterte im Zuge einer Kapitalerhöhung ihre Beteiligung an der "A.-G. für Zellstoff- und Papierfabrikation", Aschaffenburg und gab ihren Besitz an der "Dr. Kurt Albert GmbH." mit 50% des Stammkapitals an. Auf Grund des Liquidationsschadenschlussgesetzes erhielt die Gesellschaft als Entschädigung für liquidierten Auslandsbesitz RM 1 735 068.- an Reichsschuldbuchforderungen.

1930: Die Gesellschaft veräusserte einen größeren Teilbetrag ihrer Beteiligung an der "A.-G. für Zellstoff- und Papierfabrikation", Aschaffenburg und konnte dadurch ihre Liquidität in beträchtlichem Maße verbessern.

1931: Die "Dr. Kurt Albert GmbH." erwarb durch eigene Kapitalerhöhung, an der die Gesellschaft als Anteilseignerin beteiligt ist, bedeutsame Anlagen in Neuss (Rhein) zur Herstellung von Kupfer- und Nickelsalzen aller Art und Entplattierung von Blechen.

1934: Die Gesellschaft erwarb sämtliche Anteile der "Dr. Kurt Albert GmbH." durch Barzahlung und Erhöhung des St.-Aktien-Kapitals von RM 7,5 Mill. auf RM 9,45 Mill. Gründung einer Tochtergesellschaft der "Dr. Kurt Albert GmbH." in England unter der Firma "Albert Products Limited Company" zur Herstellung von Kunstharzen.

1935: Ausbau der Dampf- und Kraftanlagen. Unter Einbeziehung der "Dr. Kurt Albert GmbH." beanspruchen die Neuinvestitionen RM 563 819.-.